

gen hiebt Aufheben, ohne alle unmenschlichen Lebensbedingungen der heutigen Gesellschaft (der kapitalistischen - *d. Vef.*), die sich in seiner Situation zusammenfassen, aufzuheben," (Marx, MEW, 2, S. 38) Der Sozialismus beseitigt für immer die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. „Er braucht und verteidigt konsequent den Frieden. Für alle Mitglieder der Gesellschaft eröffnet er die Möglichkeit, ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entfalten, eine hohe Bildung zu erwerben, ihre demokratischen Rechte und Freiheiten aktiv zur Vorfwärtsentwicklung der sozialistischen Gesellschaft zu nutzen, ihre Persönlichkeit allseitig zu entwickeln.“ (Programm der SED, S. 8) Der sozialistische H. ist daher wesentlich mit dem wissenschaftlichen Kommunismus identisch, K. Marx bezeichnete den Kommunismus als „realen Humanismus“. Unter den gegenwärtigen Bedingungen wird der sozialistische H. vor allem durch die Verteidigung der sozialistischen Erziehungsinstitutionen und durch die schöpferische Arbeit zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, durch die Schaffung der *→ materiellste chnisden Basis des Kommunismus* in der Sowjetunion praktisch verwirklicht. Der sozialistische H. findet seinen Ausdruck auch in der Politik der *→ friedlichen Koexistenz* der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder und im Kampf der um ihre Befreiung von der imperialistischen Herrschaft kämpfenden Völker. In der weltweiten Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus setzt die revolutionäre Arbeiterklasse die großen humanistischen Traditionen der Geschichte der Menschheit auf höherer historischer und theoretischer Stufe fort und führt einen unversöhnlichen ideologischen Kampf gegen jede Preisgabe und Verfälschung des H. durch die imperialistische Bourgeoisie und ihre Ideologen. →

Mensch, *⇒* *Menschenrechte*, *→* *Persönlichkeit*, *→* *Sozialismus*, *→* *Kom* munismus*

Hypothese: wissenschaftlich begründete Annahme über die Existenz von Objekten, über Zusammenhänge und Ursachen bestimmter Erscheinungen, die nicht direkt beobachtet oder auf andere Weise erfaßt werden können.

H. sind eine Entwicklungsform der Wissenschaft, sie sind gewissermaßen Gerüste, mit deren Hilfe neue wissenschaftliche *→ Theorien* errichtet werden. Die Bildung und Überprüfung von H. ist eine wesentliche Seite des theoretischen Etkennens, und das theoretische Wissen enthält unvermeidlich immer eine beträchtliche Anzahl von H, Theorie und H. unterscheiden sich qualitativ voneinander: Die Theorie enthält gesichertes und bewiesenes Wissen, die H. hingegen wahrscheinliches Wissen. H. sind nicht nur einzelne Annahmen; es gibt auch ganze H.systeme, die den Charakter einer hypothetischen Theorie besitzen. Als wissenschaftliche Annahme bedarf die H, einer umfassenden Überprüfung, in deren Verlauf ihre Wahrheit oder Falschheit festgestellt wird. Im allgemeinen erfolgt die Entwicklung und Überprüfung einer H. auf folgende Weise: Von dem bereits vorhandenen Tatsachenmaterial und den bekannten Gesetzmäßigkeiten ausgehend, wird eine Annahme formuliert, die geeignet erscheint, die zu untersuchende Erscheinung zu erklären. Diese muß im Einklang mit den Tatsachen stehen und darf gesicherten Erkenntnissen nicht widersprechen. Aus dieser H. werden nun alle Schlußfolgerungen gezogen, die möglich sind, und mit den entsprechenden Erscheinungen, die beobachtbar oder bekannt sind, verglichen. Je mehr Konsequenzen der H. mit der objektiven Realität übereinstimmen, um so gesicherter gilt die H. und um so mehr nimmt sie den Charakter einer Theorie bzw. eines wissenschaftlichen Gesetzes an.